

Die Drucklegung wurde finanziell unterstützt von  
transform! europe,  
vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus,  
der Arbeiterkammer Wien  
und der Kulturabteilung der Stadt Wien.



Einleitungstexte: Michael Graber, Manfred Mugrauer

Bildredaktion und Bildtexte: Manfred Mugrauer

Wien: Globus-Verlag 2018

Layout: Robert Scheffler, Raimund Schöftner, Matthäus Zinner

Herstellung: Resch Druck, Wien

Printed in Austria

ISBN 978-3-9504548-2-6

Manfred Mugrauer (Hg.)

# **PARTEI IN BEWEGUNG**

100 Jahre KPÖ in Bildern



GLOBUS VERLAG WIEN

Vorwort . . . . .	.6
Walter Baler: Die KPÖ In Europa . . . . .	.7
Zur Edition . . . . .	.9
<b>1. Von der Gründung zum Verbot der Partei (1918–1933) . . . . .</b>	<b>11</b>
1914–1918 . . . . .	12
Gründung der KPÖ . . . . .	14
Rote Garde und Rätebewegung . . . . .	17
Die KPÖ In den 1920er Jahren . . . . .	22
KPÖ und Kommunistische Internationale . . . . .	28
Kommunistischer Jugendverband . . . . .	31
Juli 1927 . . . . .	37
Kulturarbeit In der Ersten Republik . . . . .	43
Wendung zu den Massen . . . . .	46
Antifaschistische Aktion . . . . .	53
Verbot der KPÖ am 26. Mai 1933. . . . .	59
Rote Hilfe . . . . .	60
<b>2. Im Kampf gegen die austrofaschistische Diktatur (1934–1938). . . . .</b>	<b>65</b>
Die Februarkämpfe des Jahres 1934 . . . . .	66
Widerstand und Verfolgung . . . . .	71
Volksfront und nationale Frage . . . . .	74
Verteidigung der Spanischen Republik . . . . .	76
Exil In der Sowjetunion . . . . .	86
<b>3. Antifaschistischer Widerstand und Exil (1938–1945) . . . . .</b>	<b>93</b>
Widerstand und Verfolgung . . . . .	94
Kommunistischer Jugendverband . . . . .	107
Konzentrationslager und Zuchthäuser . . . . .	110
Exil In Frankreich und Belgien . . . . .	114
Exil In Großbritannien . . . . .	121
Exil In der Sowjetunion . . . . .	129
Weitere Exilländer . . . . .	133
PartisanInnenkampf . . . . .	136
Österreichische Freiheitsbataillone . . . . .	142
<b>4. Von der Befreiung zum Staatsvertrag (1945–1955) . . . . .</b>	<b>151</b>
Die KPÖ In der Provisorischen Regierung Renner 1945 . . . . .	182
Die KPÖ In den Landesregierungen und Gemeinden . . . . .	157
Ankunft der Freiheitsbataillone In Wien . . . . .	160
KommunistInnen In der Wiener Polizeidirektion . . . . .	164
Novemberwahlen 1945. . . . .	167
Die KPÖ In der Konzentrationsregierung Figl 1945–1947 . . . . .	169
Die Rote Armee In Österreich . . . . .	175
Parteiarbeit In den sowjetisch verwalteten Betrieben der USIA und SMV . . . . .	179
Freie Österreichische Jugend . . . . .	186
Die KPÖ In der Opposition 1947–1950 . . . . .	199
Antikommunismus . . . . .	202
Frauenpolitik . . . . .	204
Parteischule . . . . .	211
Gewerkschaftspolitik und Betriebsarbeit . . . . .	213
Die Streikbewegung vom September und Oktober 1950 . . . . .	216
Die österreichische Friedensbewegung . . . . .	222
Antifaschismus. . . . .	227
Die KPÖ als Oppositionspartei 1950–1955 . . . . .	232
Landarbeit . . . . .	240
Kulturarbeit . . . . .	243
Medienpolitik. . . . .	249

Verlagsarbeit . . . . .	253
Volksstimmefest . . . . .	258
Neues Theater In der Scala . . . . .	261
Kulturpolitik im Umfeld der sowjetischen Besatzungsmacht . . . . .	266
Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft . . . . .	269
Internationalismus . . . . .	272
Demokratische Vereinigung Kinderland . . . . .	275
Sportpolitik . . . . .	278
Das „Globus-Haus“ am Wiener Höchstädtplatz . . . . .	282
Das Staatsvertragsjahr 1955 . . . . .	284
<b>5. Nach der Krise ist vor der Krise (1956–1969).</b> . . . . .	<b>287</b>
Das „Krisenjahr“ 1956 . . . . .	288
1957–1967 . . . . .	290
Betriebsarbeit und Gewerkschaftspolitik . . . . .	298
Die Wiener Weltfestspiele der Jugend und Studenten im Jahr 1959 . . . . .	303
Medienpolitik und Kulturarbeit . . . . .	307
Frauenpolitik . . . . .	311
Kampf gegen den Neofaschismus . . . . .	314
Internationalismus . . . . .	318
Kommunistische Weltbewegung. . . . .	320
Freie Österreichische Jugend und Vereinigung demokratischer Studenten . . . . .	325
Die „Partei-Krise“ 1968/69 . . . . .	328
<b>6. Konsolidierung und neue Herausforderungen (1970–1991).</b> . . . . .	<b>333</b>
1970–1989 . . . . .	334
Betriebsarbeit und Sozialpolitik . . . . .	341
Frauenpolitik . . . . .	352
Artikel 7 und Minderheitenrechte . . . . .	356
Solidaritätsarbeit und Internationalismus . . . . .	360
Medienpolitik und Verlagsarbeit. . . . .	368
Kulturarbeit . . . . .	372
Volksstimmefest . . . . .	382
Sportpolitik . . . . .	388
Die KPÖ-eigenen Firmen . . . . .	390
Antifaschismus. . . . .	392
Kinderland – Junge Garde . . . . .	396
Kommunistische Jugend Österreichs . . . . .	398
Hochschul- und Bildungspolitik . . . . .	402
Ideologie und Geschichte. . . . .	406
Friedensbewegung . . . . .	409
Kommunistische Weltbewegung. . . . .	414
1990/1991 . . . . .	418
<b>7. Partei der AktivistInnen (1992–2018).</b> . . . . .	<b>421</b>
Streifzüge 1992–2018 . . . . .	422
Europäische Union, Neutralitätsbewegung. . . . .	429
Partei der Europäischen Linken . . . . .	431
Betriebsarbeit und Sozialpolitik . . . . .	433
Frauenpolitik . . . . .	435
Antifaschismus und Vergangenheitspolitik. . . . .	437
Hochschulpolitik, Jugend und Festivalbewegung . . . . .	438
Kulturarbeit und Medienpolitik . . . . .	441
KPÖ Steiermark . . . . .	443
Bildnachweis . . . . .	446
Literaturtipps . . . . .	447
Dank . . . . .	448

## Vorwort

Hundert Jahre Kommunistische Partei Österreichs – das bedeutet in erster Linie hundert Jahre aufrechten Gangs Hunderttausender Menschen durch die österreichische Zeitgeschichte. Ihr Engagement in den sozialen und politischen Kämpfen der beiden Republiken, insbesondere im antifaschistischen Widerstand, genießt noch immer nicht die gesellschaftliche und wissenschaftliche Anerkennung, die ihm zukommt. Ihnen allen ist dieser Bildband gewidmet.

Es ist bemerkenswert, dass die KPÖ ihr Hundertjahrjubiläum zu einem Zeitpunkt feiert, an dem die Politik in Österreich, in Europa und weltweit an einem Wendepunkt angelangt ist. Der Einfluss der extremen Rechten wächst. In Österreich ist eine deutschnationale und extrem rechte Partei Teil der Regierung. Der Neoliberalismus führt die Gesellschaften in eine ökonomische, soziale und demokratiepolitische Sackgasse. Die wachsende Kriegsgefahr, die drohende Klimakatastrophe, die politische Erosion der traditionellen ArbeiterInnenbewegung und die zunehmenden frauenrechtsfeindlichen Attacken: All dies lässt erwarten, dass wir in eine Epoche politischer Erschütterungen eintreten. Die Demokratie und die damit verbundene Übereinkunft, politische und soziale Gegensätze in zivilisierter und gewaltfreier Form auszutragen, erweisen sich als prekäre und widerufbare Errungenschaften.

Die KPÖ war und ist Teil der sozialistischen ArbeiterInnenbewegung. Sie hat durch ihre gesamte Geschichte versucht, die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen mit dem Kampf für eine zivilisatorische Alternative zum Kapitalismus zu verbinden. Eine solche große Alternative ist angesichts des globalen Ausmaßes der sozialen und ökologischen Probleme heute nicht weniger notwendig als vor hundert Jahren, als die kommunistischen Parteien gegründet wurden.

Die KPÖ ist im Lauf ihrer hundertjährigen Geschichte vielen Irrtümern aufgesessen. Eine Reihe von Vorurteilen hat sie selbst befördert. Zugleich gibt es wohl keine andere Partei in Österreich mit einem vergleichbaren Ausmaß an Fremdzuschreibungen, die nichts mit ihrer tatsächlichen Verfasstheit zu tun haben, sondern im Gegenteil diese verzerren. Ihr Hauptzweck besteht darin, die Bedeutung der KPÖ in der österreichischen Geschichte und das antifaschistische Engagement der vielen tausend KommunistInnen für die Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit Österreichs unsichtbar zu machen.

Offener als alle anderen Parteien hat die KPÖ ihre Fehler als solche benannt. Das gründliche Nachdenken über den weiteren Weg hat die politische und ideologische Erneuerung der KPÖ in den 1990er Jahren ermöglicht. Sie hat einen endgültigen Bruch mit dem Stalinismus vollzogen und eine demokratisch-sozialistische Orientierung als Leitfaden ihrer Politik entwickelt. Heute ist die KPÖ Teil der Europäischen Linkspartei, offen für und engagiert in einer Vielfalt neuer sozialer Bewegungen. Und dennoch: der Kampf um Erneuerung ist nicht zu Ende. Nicht für die KPÖ und nicht im Allgemeinen.

Der vorliegende Band lädt dazu ein, sich selbst ein Bild von der KPÖ zu machen. Auch wenn dieses nie vollständig sein kann, wird doch in beeindruckender Weise deutlich: Die KPÖ war und ist ein spezifischer, manchmal auch sehr spezieller, aber sehr agiler und hartnäckiger Teil der österreichischen Linken. Umgekehrt gilt: das Schicksal der österreichischen Linken – also jener, die sich der Vision einer egalitären, solidarischen Gesellschaft verpflichtet fühlen – ist mittelbar oder unmittelbar verbunden mit der Entwicklung der KPÖ. Darum begreifen wir die Debatte über das Kommunistische, das klassenbezogene soziale und kulturelle Engagement, wie es sich auch in diesem Bildband widerspiegelt, als untrennbaren Bestandteil der Debatte über die Zukunft der österreichischen Linken.

Der vorliegende Bildband ist nicht einfach eine Illustration der Geschichte des österreichischen Kommunismus, sondern auch Ausdruck des Selbstbewusstseins und der Nachdenklichkeit, mit dem Österreichs KommunistInnen im hundertsten Jahr ihres Bestehens auf diese zurückblicken.

Am vorliegenden Band haben viele Menschen innerhalb und außerhalb der KPÖ mitgearbeitet. Ihnen allen danken wir für ihr Engagement.

Mirko Messner  
(Bundessprecher der KPÖ)

Melina Klaus, Christiane Maringer,  
Michael Schmidl  
(stellvertretende BundessprecherInnen)

Heidemarie Ambrosch  
(FrauensprecherIn der KPÖ)

## Die KPÖ in Europa

Die Erforschung und Dokumentation der Geschichte der radikalen Linken – jener Parteien, die sich am Ausgang des Ersten Weltkriegs als unabhängige Parteien links der Sozialdemokratie bildeten – stellt einen Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit von transform! europe dar.

Die Kommunistische Partei Österreichs ist dabei ein aus mehreren Gründen interessantes Beispiel. Sie ist eine der ersten Parteien, die sich am Ende des Ersten Weltkriegs im Gefolge der Oktoberrevolution bildeten. Ihre Vorläufer gehörten der Zimmerwalder Linken an, die die sozialistischen Anti-Kriegskräfte sammelte. Es war wohl besonderen historischen Umständen geschuldet, nichtsdestoweniger war es die KPÖ, auf deren Antrag 1919 in Moskau die Kommunistische Internationale gegründet wurde, der schließlich alle europäischen kommunistischen Parteien beitraten.

In Österreich kam es 1934 zu einem von den KommunistInnen unterstützten Aufstand der ArbeiterInnen, der als der erste bewaffnete Widerstand gegen die Machtergreifung einer faschistischen Diktatur in Europa historische Bedeutung erlangte. Nach der Niederlage im Kampf schlossen sich mehr als 1.400 ÖsterreicherInnen, überwiegend KommunistInnen, den Internationalen Brigaden gegen die faschistischen Putschisten in Spanien an.

Im europäischen Kampf gegen den deutschen Faschismus waren österreichische KommunistInnen in den Widerstandsbewegungen Frankreichs,

Belgiens, in der jugoslawischen Volksbefreiungsarmee und in den sowjetischen, britischen und US-amerikanischen Streitkräften engagiert. Österreichische KommunistInnen waren in den internationalen Widerstandsorganisationen in den Konzentrationslagern und in zahlreichen Ländern des Exils aktiv. Darüber legt der vorliegende Band Zeugnis ab.

Die Entwicklung der KPÖ ist auch in ideologischer Hinsicht von europäischer Bedeutung. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre entwickelte sich in ihr eine ideologische Strömung, die Fragestellungen und Motive des Eurokommunismus vorwegnahm. Dieses Experiment wurde 1969, teilweise unter dem Einfluss der in Osteuropa regierenden Parteien abgebrochen, bildete aber einen Anknüpfungspunkt für die Debatten, die zur Erneuerung der KPÖ nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regierungen geführt wurden.

Es entspricht ihrer europäischen Geschichte, dass die KPÖ im Jahr 2004 zu den Gründungsparteien der Europäischen Linken gehörte und in ihren leitenden Gremien aktiv ist.

Der vorliegende Bildband bildet den Beginn einer Serie ähnlich orientierter Publikationen, die transform! europe zu vergleichbaren Anlässen unterstützen wird.

Walter Baler  
(Politischer Koordinator von transform! europe)

## Zur Edition

Vor hundert Jahren, am 3. November 1918, wurde in Wien die Kommunistische Partei Österreichs gegründet. Sie ist damit die drittälteste kommunistische Partei der Welt und die älteste Partei Österreichs mit ungebrochener Kontinuität. Schon anlässlich bisheriger Jubiläen kam das allgemein enge Verhältnis der marxistischen ArbeiterInnenbewegung zur Geschichte in verschiedenen Veröffentlichungen zum Ausdruck. Der vorliegende Band ist die nunmehr erste systematische Anstrengung, die 100-jährige Geschichte der Partei in Bildern zu dokumentieren. Dadurch wird nicht nur ein wissenschaftlicher, sondern auch ein emotionaler Zugang zur Geschichte der KPÖ eröffnet und ein Beitrag zur Erinnerungskultur der Partei geleistet.

In den Bildern spiegelt sich nicht nur die Politik- und Organisationsgeschichte der Partei, sondern auch und vor allem ihre Sozial- und Kulturgeschichte. Als radikaler Teil der ArbeiterInnenbewegung war auch der österreichische Kommunismus eine politische und soziale Bewegung, die in mehreren Phasen ihrer Geschichte in wesentlichen Bereichen von Politik und Gesellschaft verankert war. Obwohl die Wahlergebnisse der KPÖ auf bundespolitischer Ebene nicht über fünf Prozent der Stimmen hinausgingen, war und ist sie im betrieblichen und lokalen Rahmen sowie in Bewegungszusammenhängen ein relevanter Faktor. In den Jahren 1934 bis 1938 bzw. 1938 bis 1945 war die KPÖ die wichtigste Kraft der illegalen ArbeiterInnenbewegung und Hauptfaktor des antifaschistischen Widerstands. 1945 zählte sie zu den Gründerpartei der Zweiten Republik und gehörte bis 1947 den ersten beiden Nachkriegsregierungen an. Bis 1959 waren kommunistische Abgeordnete im österreichischen Parlament vertreten, in einigen Landtagen bis 1969/70 (und in der Steiermark wieder seit 2005). Auf gewerkschaftlicher Ebene, in den Großbetrieben und im kommunalen Maßstab war die KPÖ eine prägende Kraft. Sie verfügte im intellektuellen Leben über Ausstrahlungskraft und war auch in Kultur und Sport in der Lage, einen gewissen Einfluss auszuüben. Im Verhältnis zu ihrer Größe hat die Partei vielen bedeutenden Persönlichkeiten der ArbeiterInnenbewegung ein Wirkungsfeld geboten. Als Teil der kommunistischen Weltbewegung blieb die KPÖ auch nach 1955 ein politischer Faktor, der beachtet werden musste. Bis heute verfügt sie über Positionen in Betriebs-, Gemeinde- und Bezirksräten und ist Teil sozialer Bewegungen.

Grundsätzlich folgt der Band einer chronologischen Anordnung, die durch die großen geschichtlichen Zäsuren vorgegeben wird: die Gründung der Republik und der KPÖ im November 1918, das Verbot der Partei im Mai 1933 und die Februar-

kämpfe des Jahres 1934, der „Anschluss“ Österreichs an Hitlerdeutschland im März 1938, die Befreiung Österreichs vom Faschismus im April 1945, das 68er Jahr und schließlich der mit dem Verschwinden der sozialistischen Länder Osteuropas im Jahr 1990/91 verbundene Epochenbruch. Einige wenige Themen- und Politikfelder umfassen längsschnittartig mehrere Perioden.

Entsprechend der Konzentration auf eine „Geschichte von unten“ stehen weniger die Führungsebenen der KPÖ, Parteitage und Konferenzen im Mittelpunkt, sondern jene Politikfelder und Aktionen, die für die Schwerpunktsetzung in den jeweiligen Perioden typisch waren (Betriebe und Gewerkschaften, Gemeinden, Antifaschismus, Friedensbewegung, Internationale Solidarität, Frauenbewegung, Kulturarbeit und Sport usw.). Nicht zuletzt angesichts des beschränkten Platzes war es notwendig, aus dem vorhandenen Bildmaterial eine Auswahl zu treffen. Manche der abgebildeten Personen mögen nicht mehr daran erinnert werden, dass ihre Aktivitäten – zumindest zeitweilig – im Umfeld der KPÖ stattfanden, andere wiederum werden sich vergessen fühlen. Niemand soll sich vereinnahmt fühlen, der oder die im Rahmen – oder im Umfeld – der KPÖ aktiv war und deshalb in diesem Band wiederzufinden ist.

Die überwiegende Mehrzahl der hier gezeigten Fotos befindet sich im Zentralen Parteiarchiv der KPÖ und hier wiederum – vor allem jene Bilder, die nach 1945 entstanden – im Bildarchiv der „Volksstimme“, der von 1945 bis 1991 herausgegebenen Tageszeitung der KPÖ. Nur der geringere Teil der Fotos, etwa jene aus den Jahren bis 1933, ist in einem „historischen Fotoarchiv“ im engeren Sinn abgelegt. Neben Fotoaufnahmen gelangen auch Flugblätter und Plakate, Streuzettel und Marken, Buch- und Broschürencover, Zeitungsköpfe, Abzeichen und Embleme, Ausweise und sonstige „Memorabilia“ zum Abdruck. Ergänzt wurden die Fotos aus dem Zentralen Parteiarchiv der KPÖ ferner durch Bildmaterial aus den Landes- und Bezirksorganisationen der Partei, aus dem befreundeten Umfeld der KPÖ und durch Fotos, die aus Privatbesitz zur Verfügung gestellt wurden. Hinzu kommen Fotos aus weiteren Archiven wie etwa dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. All jenen, die zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben, sei an dieser Stelle (und namentlich auch am Ende des Bandes) ebenso gedankt wie jenen Stellen, die durch eine Subvention die Drucklegung des Bandes ermöglicht haben.

Manfred Mugrauer